



Fotos: ÖeM Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz

Nach Beschluss des Landes Tirol soll auf den Piz Val Gronda zukünftig eine Seilbahn führen. Im Winter war der Berg bisher ein beliebtes Skitourenziel – die geplante Pistenstrasse wird nun massive Einschränkungen mit sich bringen.

Bankrotterklärung für den Naturschutz

Tirol genehmigt Erschließung des Piz Val Gronda

Text: Jörg Ruckriegel

Lauf einer Entscheidung des Landes Tirol vom September 2012 darf der Piz Val Gronda in der Silvretta mit einer Seilbahn und einer neuen Pistenstrasse erschlossen werden. Damit wurde dem Kommerz der Vorzug vor Naturschutzargumenten gegeben. Schon seit den frühen 1980er-Jahren versucht die Silvretta-Seilbahn AG den Berg dem Skigebiet einzuverleiben. Von Anfang an hat sich gegen diese Pläne breiter Widerstand von Alpenvereinen und anderen Naturschutzverbänden formiert. Regelmäßig reichten die Skigebietsbetreiber neue Projektanträge ein – die ebenso regelmäßig abgelehnt wurden. Zu keiner Zeit aber fanden die verantwortlichen Politiker den Mut, einen endgültigen Schlussstrich unter die Erschließungsplänen zu setzen und den Piz Val Gronda dauerhaft unter Schutz zu stellen. Jetzt ist passiert, was viele befürchtet hatten: Trotz überwältigender Gegenargumente hat sich das Land Tirol der Erschließungslobby geschlagen gegeben. Das sagt einiges über die Machtverhältnisse und den Stellenwert des Naturschutzes in dem österreichischen Bundesland aus. Während der Zugewinn an Pistenfläche das ohnehin riesige Skigebiet (238 Pistenkilometer) nur marginal vergrößert, ist der Verlust für den Naturschutz und den sanften Tourismus substanziell. Der Gipfel des Piz Val Gronda liegt mit seinen 2812 Metern nur knapp nördlich der Grenze zwischen Österreich und der Schweiz sowie etwa drei Kilometer nordöstlich der Heidelberger Hütte.

Sein langer, nach Norden hin abfallender Grat grenzt das Skigebiet gegen das westlich gelegene Fimbatal ab. Das Gebiet um das Fimbatal, in dem die Heidelberger Hütte 1889 auf 2264 Metern Höhe erbaut wurde, ist bis dato von den Erschließungsplänen der Skigebietsbetreiber verschont geblieben. In dieser Position waren der Piz Val Gronda und der Stützpunkt Heidelberger Hütte bisher ein Refugium für ungetrübte alpine Erlebnisse in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem hocherschlossenen Skigebiet. Obwohl sich der Gipfel nahe am Skigebiet befindet, vermittelt das unberührte Gelände ein uneingeschränkt hochalpines Erlebnis. Auch die besonderen Charakteristika des Naturraums spielen dabei eine wichtige Rolle. Schon die Geologie des Berges ist sehr speziell, denn der Gipfelbereich weist ein starkes Gipsvorkommen auf und wird in einem geologischen Gutachten als labil eingestuft. Große Einsturztrichter und Abrisskanten unterstreichen diese Tatsache, die eigentlich ein Ausschlusskriterium für den Bau von Skigebietsinfrastruktur sein sollte. Auch Pflanzen und Tiere finden am Piz Val Gronda einen einzigartigen Lebensraum. Neben geschützten Pflanzenarten der Roten Liste Österreichs kommt hier auch das seltene Steinhuhn vor. Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen haben die Bedeutung des Naturraumes im Laufe der letzten Jahrzehnte immer wieder bestätigt. Umso unverständlicher ist es, dass die beantragten Erschlie-

ßungsmaßnahmen jetzt durch das Land Tirol genehmigt wurden. Wer vor den Naturschutzargumenten in diesem Fall die Augen verschließt, der wird vermutlich auch bei weiteren Erschließungsplanungen in Tiroler Skigebieten in dieser Hinsicht blind bleiben. Und auch in Ischgl ist zu befürchten, dass man sich nicht mit dem Piz Val Gronda zufriedengeben wird. Für die Gegner einer ungezügelter Erschließung ist die Entscheidung am Piz Val Gronda eine herbe Niederlage. Gleichzeitig ist sie aber Auftrag, wirkungsvollere Strategien zu entwickeln, um der Erschließungsspirale Einhalt zu gebieten. Sachliche Argumente und fachliche Stellungnahmen sind offensichtlich nicht mehr ausreichend. Es müssen neue Wege beschritten werden, um den Verantwortlichen deutlich zu machen, dass Natur und Landschaft in den Alpen mehr sind als Verfügungsmasse der Tourismusindustrie. Ob sich das Land Tirol und die Tourismusplaner in Ischgl mit der Entscheidung einen Gefallen getan haben, bleibt abzuwarten. Denn gerade Naturschutz und Nachhaltigkeit spielen bei der Wahl der Urlaubsziele in den Alpen eine immer größer werdende Rolle. ◀



Jörg Ruckriegel (41) ist Diplom-Geograf und derzeitiger Leiter des Ressorts Natur- und Umweltschutz beim Deutschen Alpenverein. Als begeisterter Bergsteiger seit seiner frühesten Jugend ist er vorzugsweise in den Bergen Europas und Nordamerikas unterwegs.

Ausrüstung fürs Extreme
hergestellt in Nordböhmen



Perfekter Kälteschutz mit 1A-Gänsedaunen-Isolation

Expeditionsdaunenjacke
8000 JACKET
Temperaturzone: -40°C
Für Expeditionen in den kältesten und extremsten Regionen der Erde. Leichtes, wind- und wasserdichtes sowie atmungsaktives Obermaterial. NEU: optimiertes Design und neue Kammernanordnung für noch besseren Kälteschutz bei höchster Bewegungsfreiheit. Große Cargo-Tasche im Rückenbereich für Ausrüstung und mehr.
519,90€

Alpindaunenhose
KJERAG PANTS
Temperaturzone: -20°C
Für anspruchsvolle Wintertouren sowie Himalaya-Expeditionen und -Trekking in Lagen bis zu 7000 Metern. Robustes Obermaterial, wasser- und winddicht sowie atmungsaktiv. Seitliche, komplett trennbare Reißverschlüsse über die gesamte Beinlänge für einfaches und schnelles An- und Ausziehen. "Drop Seat" Funktion.
329,90€

Mach die Erfahrung:
Mehr Infos und das besondere Vorteils-Angebot für Leser bei:
<http://xtrym.de/alpinwelt>



xtrym.de

Technische Funktionsbekleidung & Ausrüstung für den Outdoorsport
Expedition | Bergsport | Trekking
www.xtrym.de | +49 (0)9133 603 805